

Torfminderung im Gartenbau

Industrieverband Garten e.V.

Wirtschaftsverband Gartenbau Norddeutschland e.V.

Bund Deutscher Champignon- und Kulturpilzanbauer e.V.

Bund deutscher Baumschulen Landesverband Weser-Ems e.V.

25. Oktober 2022

Zusammenfassung

1. Es bedarf einer **Beratungskampagne** für Anwenderinnen und Anwender von Blumenerden und Kultursubstraten sowie den Endkundinnen und Endkunden des Gartenbaus zur Aufklärung über die richtige Handhabung von Pflanzen in torfreduzierten bzw. torffreien Substraten.
2. Aufgrund sehr unterschiedlicher Anforderungen im Gartenbau und der unsicheren Verfügbarkeit von Torfersatzprodukten sollte eine Fixierung auf feste **Torfersatzquoten unterbleiben** und zu einer Regulierung über den Markt zurückgekehrt werden.
3. **Torfabbauflächen** sollten in Deutschland ausgewiesen und genehmigt werden, um sich unabhängig vom Import zu machen und auf verlässliche heimische Rohstoffe zu setzen. Dabei sollen das **NABU-IVG-Konzept** und die Klimakompensation eine wesentliche Rolle spielen und die Klimawirkung des verantwortlich abgebauten Torfs kompensiert werden. Dieses sollte in einen Leitfaden gefasst werden.
4. Für die lokale Champignonindustrie gibt es aktuell keine Alternative für den Einsatz von Torf in Deckerden. Um den Bedarf dieser Branche zu decken sind zusätzliche **Neugenehmigungen** für den Abbau von Nasstorf dringend notwendig.
5. Holz aus den Landesforsten sollte bevorzugt für die stoffliche Verwertung im Sinne der **Kreislaufwirtschaft** zur Verfügung gestellt werden.
6. Die Torfindustrie kann bei der Verwertung von bei Wiedervernässungsmaßnahmen abgetragenen landwirtschaftlichen Oberboden helfen. Dies geht jedoch nur so lange, wie dieser Oberboden als **Torfersatzstoff** eingestuft wird und als solcher in Substraten eingemischt werden kann.



Wirtschaftsverband
Gartenbau
Norddeutschland e.V.



Bund Deutscher
Champignon- und
Kulturpilzanbauer e.V.



Versorgungssicherheit und Anforderungen des Gartenbaus an Substrate

- Existenziell für Gartenbaubetriebe ist die Kultursicherheit: Substrate müssen ihren Zweck erfüllen und zum gewünschten Kulturergebnis führen. Erfreulich ist in diesem Kontext die Vielzahl initiiertes und umgesetzter Modell- und Demonstrationsvorhaben. Diese Projekte tragen wesentlich zur Erprobung neuer Substratmischungen und zur Steigerung ihrer Akzeptanz bei. Die Versuche zeigen allerdings auch, dass ein vollständiger Torfverzicht in weiten Teilen des Produktionsgartenbaus nicht möglich ist.
- Insbesondere für den Einsatz als Champignondeckerde gibt es keine Alternative zu Torf. Denn für die Produktion des gängigsten Speisepilzes ist der Einsatz einer Deckschicht Substrat notwendig, die zu 90 Prozent aus Torf besteht. Da es bisher, trotz intensiver Versuche, keine funktionierende, marktfähige Alternative zu Torf in Champignondeckerden gibt, wäre ein zeitnahe Ausstieg für die lokale Champignonindustrie nicht verkraftbar.
- Der Gartenbau ist aufgrund der besonderen Eigenschaften auf Torf weiterhin angewiesen. Es ist innerhalb der Fristen des Torfausstiegsszenarios des Bundeslandwirtschaftsministeriums (BMEL) nicht möglich, genügend Ersatzstoffe in der erforderlichen Qualität und Menge zu beschaffen. Ein Torfausstieg ist für die einzelnen Betriebe aktuell mit zu hohen Risiken behaftet.
- Deutschland importiert derzeit viele Nahrungsmittel aus dem Ausland, die jedoch vielerorts mit den hier hergestellten Substraten angebaut werden. So lag laut IVG-Statistik der Export von torfhaltigen Kultursubstraten im Jahr 2021 bei über 4,3 Millionen m³. Denn beim Anbau von Nahrungsmitteln kommt Torf nach wie vor eine sehr große Bedeutung zu: So findet die Jungpflanzenaufzucht fast immer in Torfsubstraten statt. Diese Setzlinge werden dann später in anderen torf reduzierten Substraten oder im Freiland weiterkultiviert. So sorgt Torf trotz eines geringeren Einsatzes für eine ausreichende Versorgung mit Obst und Gemüse.



Wirtschaftsverband
Gartenbau
Norddeutschland e.V.



Bund Deutscher
Champignon- und
Kulturpilzanbauer e.V.



- Die Verwendung von Torfersatzstoffen nimmt stetig zu. Die Ziele der Selbstverpflichtung der Substratindustrie für 2025 wurden schon erreicht, jede weitere Steigerung ist eine große Herausforderung. ([Link](#))
- Es besteht eine Unsicherheit bei den Anwenderinnen und Anwendern, da die Konstanz in der Zusammensetzung torfreduzierter Substrate fehlt und daher jede neue Charge Beratungs- und Versuchsbedarf erzeugt.
- Eine Kampagne zur Beratung der privaten Endkundinnen und Endkunden ist notwendig, um auf die geänderten Anforderungen einer Kultur mit torfreduzierten oder torffreien Substraten hinzuweisen. Dazu gehört eine regelmäßige Bewässerung sowie die daraus resultierende angepasste Gabe von Dünger.



Wirtschaftsverband
Gartenbau
Norddeutschland e.V.



Bund Deutscher
Champignon- und
Kulturpilzbauer e.V.



Torf ist ein verlässlicher, potenziell verfügbarer und regionaler Rohstoff, der verantwortlich gewonnen werden kann

- Mit dem [NABU-IVG-Konzept](#) hat die Branche eine Lösungsmöglichkeit vorgelegt, wie Klimaschutz und verantwortungsvoller Torfabbau sinnvoll kombiniert werden können. Dieses Konzept sollte nun durch die niedersächsische Landesregierung in einen Leitfaden als Handlungsanleitung für die Umsetzung auf der Ebene der Landkreise gefasst werden.
- Torfabbau findet auf landwirtschaftlich vorgeutzten und bereits seit Jahrzehnten trockengelegten Flächen statt. Nach dem Abbau werden die Flächen fachgerecht wiedervernässt und vollständig renaturiert. Ein verantwortungsvoller Abbau ist somit möglich. Zusätzliche Flächen werden als Kompensation wiedervernässt und renaturiert.
- Um auf heimische Rohstoffe zu setzen, sollten neue Torfabbauf Flächen in Deutschland ausgewiesen und genehmigt werden, nicht nur, solange die aktuelle Energie- und Ukraine Krise herrscht. Wie eine Studie von SCHMATZLER (2012) zeigt, läuft der größte Teil des Torfabbaus in den nächsten Jahren aus. Es entsteht eine große Versorgungslücke, auf die nicht kurzfristig reagiert werden kann, da Abbauplanung und Genehmigungsverfahren viel Zeit in Anspruch nehmen.

- Um die Versorgungssicherheit mit Champignondeckerden für die Pilzproduktion zu gewährleisten, sind weitere, neue Genehmigungen für den Abbau von Nasstorf nötig, bis es eine funktionierende Alternative dafür gibt. Bei diesem Verfahren verringert sich die Abbauproduktion, sodass eine Wiedervernässung der Fläche, mit allen ökologischen Vorteilen, noch schneller erfolgen kann.

Moorsanierungen und landwirtschaftlicher Oberboden in Blumenerden

- Im Rahmen der geplanten Wiedervernässung von zahlreichen landwirtschaftlichen Flächen (Aktionsprogramm Natürlicher Klimaschutz des BUMV) müssen wichtige Vorarbeiten geleistet werden, die mit der technischen Ausrüstung und dem vorhandenen Knowhow der Torfabbauunternehmen erbracht werden können.
- Zahlreiche wissenschaftliche Ergebnisse zeigen, dass der landwirtschaftliche Oberboden inklusive der Drainage abgetragen werden muss, um eine ordnungsgemäße Wiedervernässung mit Moorwachstum und geringeren Methan-Emissionen zu erreichen. Eine Kohlenstoffsänke sowie eine moortypische Vegetation werden so wesentlich schneller erreicht als bei einer direkten Wiedervernässung der Flächen. Die Unterflurbewässerung hat sich als teuer, aber wenig zielführend herausgestellt.
- Der landwirtschaftliche Oberboden kann nur zu einem gewissen Anteil vor Ort eingesetzt werden (z.B. zum Bau von Verwallungen), der Rest müsste entsorgt werden oder kann nach Dämpfung und Aufbereitung in der Produktion von Blumenerden eingesetzt werden. Aufgrund der minderen Qualität ist ein Einsatz in Profisubstraten schwierig, wird aber erprobt.
- Die Torfindustrie kann den landwirtschaftlichen Oberboden nur so lange einsetzen und bei der Moorsanierung helfen, wie dieser vererdete Oberboden als Ersatzstoff in Blumenerden eingemischt werden kann und dabei nicht als Torf eingestuft wird.



**Wirtschaftsverband
Gartenbau
Norddeutschland e.V.**



**Bund Deutscher
Champignon- und
Kulturpilzanbauer e.V.**



Sonderproblem Holz als Basis für Substratausgangsstoffe

- Aktuell bestehen erhebliche Probleme bei der Beschaffung von Holzprodukten für die Herstellung von Holzfasern als Substratausgangsstoff. Bei vielen Ausgangsstoffen besteht eine Konkurrenzsituation zur energetischen Nutzung. Die Energiekrise hat dies deutlich verschärft.
- Holz aus den Landesforsten sollte in erster Linie für die Substratherstellung zur Verfügung gestellt werden. Bei der Aufforstung sollte auch an den Anbau von Nadelhölzern gedacht werden, da nach derzeitigem Stand der Technik nur diese für die Produktion von geeigneten Holzfasern eingesetzt werden können.

Gesetzgeberische Rahmenbedingungen für torfgeduzierte Erden

- Champost hat aufgrund seines günstigen C/N-Verhältnisses (Gewichtsanteile von Kohlenstoff (C) und Stickstoff (N) – als gängiger Indikator der Stickstoffverfügbarkeit für Pflanzen) eine geringe Stickstoff-Freisetzung pro Hektar und Jahr. Der hohe Strohanteil wirkt sich ebenfalls positiv in Substraten aus. Daher wäre Champost ein idealer Substratzuschlagstoff auch in Sinne des Kreislaufgedankens und der Torfminderung. Die Düngeverordnung legt jedoch einen Grenzwert fest, der sich auf den gesamt Stickstoff-Gehalt bezieht und nicht auf den Gehalt des verfügbaren Stickstoffs. Damit wird der Champost regulatorisch zum Düngemittel. Hier ist eine Änderung nötig, um Champost als einen weiteren Zuschlagsstoff in Substraten einzusetzen und den darin enthaltenen Torf einer qualitativ hochwertigen zweiten Nutzung zuzuführen. ([Details](#))
- Die EU-Düngeprodukteverordnung bleibt in Bezug auf Grenzwerte und die Berücksichtigung von potenziellen Substratausgangsstoffen problematisch. Auch in der deutschen Düngemittelverordnung sind die Toleranzen für Nährstoffe von 50 Prozent und für den pH-Wert von 0,4 Einheiten (DüMV, 2012) für den stärkeren Einsatz von torfgeduzierten und torffreien Produkten nicht ausreichend. ([Link](#))



Wirtschaftsverband
Gartenbau
Norddeutschland e.V.



Bund Deutscher
Champignon- und
Kulturpilzanbauer e.V.



Die zeichnenden Verbände

Im [Industrieverband Garten \(IVG\) e.V.](#) haben sich Hersteller von Produkten der Grünen Branche für den Hobby- und Profimarkt zusammengeschlossen – darunter Pflanzenhersteller, Produzenten von Forst-, Garten- und Rasenpflegegeräten, Hersteller von Garten-Lifestyle-Produkten, von Produkten zur Pflanzenpflege, -ernährung und -gesundheit, Hersteller von Substraten, Erden und Ausgangsstoffen sowie Hersteller von Produkten für den Erwerbsgartenbau. Der IVG vereint derzeit rund 150 Mitgliedsunternehmen der Gartenbranche.

Der [Wirtschaftsverband Gartenbau Norddeutschland e.V.](#) ist ein Arbeitgeber-, Unternehmer- und Fachverband für die Bereiche Produktion, Handel und Dienstleistungen in Norddeutschland. Sein Gebiet umfasst die Bundesländer: Niedersachsen, Bremen, Hamburg, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern. Seit 1948 ist der Gartenbauverband mit unterschiedlichen Namensbezeichnungen für seine Mitglieder aktiv. Durch mehrere Fusionen ist er einer der größten Wirtschaftsverbände des Gartenbaus in Deutschland und damit auch ein Verband, der die Interessen der Mitglieder in Politik und Öffentlichkeit vorträgt und aktiv voranbringt.

Der [Bund Deutscher Champignon- und Kulturpilzanbauer \(BDC\) e.V.](#) ist der berufsständische Zusammenschluss der Speisepilzerzeuger für den Erwerbsanbau. Die deutschen Champignonzüchter haben sich bereits 1948 zu einem Branchenverband zusammengeschlossen. Daraus entstand der Bund Deutscher Champignon- und Kulturpilzanbauer e.V. Der BDC vertritt seine Mitgliedsbetriebe zum Beispiel in Anbau- und Umweltbelangen, Wirtschaftsthemen, Technikfragen.

Der [Bund deutscher Baumschulen Landesverband Weser-Ems e.V. \(BdB\)](#) vertritt seit der Gründung im Jahr 1907 die Interessen seiner Mitgliedsbetriebe im größten Anbaugebiet für Baumschulpflanzen innerhalb der Bundesrepublik Deutschland. Die rund 140 organisierten Baumschulbetriebe produzieren unter der Marke MEINE OLDENBURGER qualitativ hochwertige Gehölze und Stauden für den inländischen Markt sowie den Export.



**Wirtschaftsverband
Gartenbau
Norddeutschland e.V.**



**Bund Deutscher
Champignon- und
Kulturpilzanbauer e.V.**



Kontakt

- **Industrieverband Garten (IVG) e.V.**
Wiesenstraße 21 a1 | 40549 Düsseldorf | Tel.: +49 211 909998-0
verband@ivg.org | www.ivg.org
- **Wirtschaftsverband Gartenbau Norddeutschland e.V.**
Johann-Neudörffer-Str. 2 | 28355 Bremen | Tel.: +49 421 536 41-11
eberts@wvg-nord.de | www.wvg-nord.de
- **Bund Deutscher Champignon- und Kulturpilzanbauer e. V. (BDC)**
Claire-Waldoff-Straße 7 | 10117 Berlin | Tel.: +49 30 2000 65 26
lafuente@derdeuschegartenbau.de | www.der-champignon.de
- **Bund deutscher Baumschulen Landesverband Weser-Ems e.V.**
Kolberger Str. 20 | 26655 Westerstede | Tel.: +49 4488 77 712
info@bdb-weser-ems.de | www.meineoldenburger.de



**Wirtschaftsverband
Gartenbau
Norddeutschland e.V.**



**Bund Deutscher
Champignon- und
Kulturpilzanbauer e.V.**

